

perhaps other scenarios could account for the same phenomena. Next, James J. Todesca covers the rise of counterfeit *millareses*, or square dirhams without contemporary names or dates, minted along European shores of the western Mediterranean in the mid- to late thirteenth century, which allowed silver-rich Europe to purchase North African gold while not violating *Ad liberandam*'s trading restrictions. Jessalynn L. Bird then vividly illustrates the extreme complexity of coordinating the necessary peace, funds, and protection for crusaders during the Fifth Crusade and Frederick II's later efforts, using examples from Frisia, Cologne, Flanders, and Brabant and showing that good legal counsel and enforcement of ecclesiastical penalties were crucial. Jan Vandeburie concludes Part IV and the book by making the case that Jacques de Vitry's *Historia Orientalis* and the »*Liber tertius*« with which it is bound in some of the older manuscripts resulted from Innocent III's call for information and thus constitute precursors to the late-thirteenth and early-fourteenth-century tracts that they also influenced.

All the papers are solid. Aside from some minor slips – e.g., the first footnote and 29 repetitions of »Città del Vaticano, Archivio Segreto Vaticano, Reg. vat. lat.« (*sic*) in footnotes in ch. 13 – the editors are to be congratulated for producing a volume that fully justifies their blurb on the back cover.

*Chris Schabel*

HARALD DERSCHKA, JÜRGEN KLÖCKLER, THOMAS ZOTZ (HRSG.): Konstanz und der Südwesten des Reiches im hohen und späten Mittelalter. Festschrift für Helmut Maurer zum 80. Geburtstag (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Bd. 48). Ostfildern: Jan Thorbecke 2017, 248 S., 1 farbige Abb., 30 schwarzweiße Abb., ISBN 978-3-7995-6848-7. Geb. € 28,00.

Die Schüler und Wegbegleiter Helmut Maurers sowie das Stadtarchiv Konstanz, der Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung und die Universität Konstanz haben anlässlich des 80. Geburtstages Helmut Maurers im Mai 2016 eine wissenschaftliche Tagung unter dem Thema des vorliegenden Bandes veranstaltet. Der Band bietet die auf der Tagung gehaltenen Vorträge in der Abfolge des Programms. Die sieben Beiträge werden von dem Aufsatz von Fredy Meyer über die Verehrung Graf Eberhards des Seligen von Nellenburg unter der Frage nach deren historischer Wahrheit oder ihrer Erfindung eingeleitet. Eberhard von Nellenburg wurde nach dieser Untersuchung anscheinend 1078/1079 in der Außenkrypta der Abtei Allerheiligen beigesetzt, aber schon bald in die Klosterkirche umgebettet. Dabei wird die Verehrung durch Quellen des 11. und 12. Jahrhunderts bestätigt, die in den Klöstern Allerheiligen und Rheinau belegt ist und seit 1955 mit der Erwähnung des Sel. Eberhard als Konpatron der Stuttgarter Eberhardsbasilika erweitert wurde. Das von Rudolf Gamper als historische Quelle verworfene Stifterbuch des Klosters Allerheiligen erhält damit eine teilweise Rehabilitierung. Claudia Zey geht auf das Wirken und die Wirkung päpstlicher Legaten im Investiturstreit am Beispiel von Bischof Gebhard III. von Konstanz ein, der 1084–1110 Bischof von Konstanz und 1089–1107 päpstlicher Legat war. Die akribische Untersuchung zeigt, dass Konstanz der Dreh- und Angelpunkt in seinem Wirken war. Nach jahrzehntelanger Unterstützung des Kampfes gegen Heinrich IV. wurde der Legat nach dem Scheitern des Ausgleichs mit Heinrich V. nicht mehr unterstützt. Der Aufsatz ist ein wichtiger Punkt in der Biographie Gebhards. Der Beitrag von Thomas Zotz widmet sich »dem herrschaftlichen Neustart Herzog Konrads von Zähringen im Schatten des Wormser Konkordats«. Dabei ergibt sich, dass die

Verdichtung der zähringischen Herrschaft erst unter seiner Regierung ab 1122 erfolgt ist. Harald Derschka betrachtet den Reichenauer Lehenhof in der Mitte des 15. Jahrhunderts mit rund 80 Vasallen. Er gibt einen Überblick über die adeligen und niederadeligen Vasallen der Abtei Reichenau, die aber in dieser späten Zeit keinen praktischen Nutzen mehr von diesem hatte, weil sie zu unbedeutend war, um ihnen ein Betätigungsfeld zu bieten. Die Abtei Reichenau ordnete sich der habsburgischen Herrschaft unter, was dem Verhältnis der Reichenau zu den Eidgenossen schadete. Der Beitrag ist eine aufschlussreiche Arbeit über die Stellung der Abtei im Spätmittelalter. Gabriela Signori steuert einen Beitrag zu Einsichten aus dem ältesten Konstanzer Baumeisterbüchlein (1452–1470) bei. Sie geht dabei umfassend auf die Bauvorschriften ein, die das Fenster und seine Betrachtung in den Mittelpunkt der Konstanzer Bauvorschriften stellt. Dabei wird der Wechsel vom Schutzgedanken in der Architektur hin zu einer neuartigen Architektur des Wohlbefindens deutlich. Brigitte Hotz widmet sich der Tätigkeit des Konstanzer Stadtschreibers Nikolaus Schulthaß in einem Prozess in Augsburg, der in einem Kopial- oder Konzeptbuch überliefert ist. Der Band bietet nur eine teilweise Überlieferung des Prozesses, dessen eigentlicher Anlass nicht überliefert ist. Der Prozess wurde von einem Kanoniker des Konstanzer Stephansstiftes gegen drei Mitkanoniker geführt. Begrüßenswert ist die weitere Erschließung des Kopial- oder Konzeptbuches für die Forschung. Insbesondere ist der Beitrag für die geistlichen Beziehungen zwischen Konstanz und Augsburg weiterführend. Stefan Sonderegger geht auf den Austausch über den Bodensee im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit anhand der Perspektiven einer Edition von Missiven der ehemaligen Reichsstadt St. Gallen ein. Diese umfassen allein in St. Gallen rund 30 000 Briefe aus der Zeit von 1400–1800. Der Beitrag erörtert die Themenfelder für die Forschung und bereitet damit die Auswertung eingehend vor. Der Festschriftcharakter des Bandes wird durch die anschließenden Würdigungen der verschiedenen Arbeitsfelder von Helmut Maurer in der Stadt Konstanz durch Jürgen Klöckler, in der Forschung durch Thomas Zotz und als akademischer Lehrer durch Birgit Kata hergestellt und unterstrichen. Im letzten Beitrag begegnet man dem Menschen Helmut Maurer in einnehmender Art und Weise. Der Band schließt mit dem Schriftenverzeichnis Maurers und einer Liste der von ihm betreuten Dissertationen. Der Band ist ein eindrucksvolles Zeugnis für das Wirken Helmut Maurers, dem nach altem Brauch »*Ad multos annos*« zugerufen sei.

*Immo Eberl*

ANDREAS BIHRER, GERHARD FOUQUET (HRSG.): Bischofsstadt ohne Bischof? Präsenz, Interaktion und Hoforganisation in bischöflichen Städten des Mittelalters (1300–1600) (Residenzenforschung. Neue Folge Stadt und Hof, Bd. 4). Ostfildern: Jan Thorbecke 2017, 396 S., 5 farbige Abb., 2 Karten. ISBN 978-3-7995-4533-4, Geb. € 58,00.

Der Band geht auf die unter demselben Thema stehende Tagung in Kiel vom Jahr 2015 zurück. Er ist nach dem Eröffnungsbeitrag von Andreas Bihrer über die Forschungsfelder und Perspektiven des Themas in die drei Abschnitte »Präsenz«, »Interaktion« und »Hoforganisation« aufgeteilt und schließt mit einer Zusammenfassung. Der erste Abschnitt »Präsenz« umfasst vier Beiträge. Gerrit Jasper Schenk widmet sich der performativen Herstellung öffentlichen Raumes in Städten zwischen Konflikt und Konsens am Beispiel von Straßburg und Worms im ausgehenden Spätmittelalter. Ausgehend von der von Bischof Wilhelm von Hohnstein 1523 angeregten Prozession in Straßburg geht Schenk auf seine Thematik ein. Die Wahrnehmung »Stadt ohne Bischof« ist nach ihm nicht ganz zutreffend, da der Bischof auf vielerlei Weise in der Stadt präsent blieb. Gerald